

(021) Predigt: Markus 4,26-29 **(Sexagesimä; III)**

[Kurzpredigt im Vorabendgottesdienst am 26.02.2011]

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes hl. Wort aus dem Markusevangelium im 4. Kapitel:
26 Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft

27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht, wie.

28 Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

wenn ich in unserer Kirche die Frage stelle, wie unser Glaube entsteht und wie er sich entwickelt, dann ist es erstaunlich, dass man dabei immer die gleichen Antworten erhält:

Ja, man müsse in den Glauben hineinwachsen! Wird da z.B. gesagt. Oder: Unser kirchlicher Unterricht sei ent-

scheidend, für den Glauben junger Christen. So nach dem Motto: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr! Und so sieht vielfach unser Gemeindealltag ja auch aus: Da durchlaufen unsere Kinder jahrelang den Unterricht unserer Gemeinde, da wird in Bibelkreisen so etwas ähnliches wie Unterricht für Erwachsene angeboten. Und momentan ist es in evangelischen Kirchen sogar besonders populär so genannte Glaubenskurse zu absolvieren. Das ist so eine Art Abendschule für Interessierte.

Ich frage mich dabei immer: Wenn so Glauben entsteht, wie ist es dann nur möglich, dass auch erwachsene Menschen zum Glauben finden? Menschen, die nicht erst in eine Glaubenschule gehen müssen, und trotzdem ihren Weg zu Christus gefunden haben. Komisch, oder?

In der Heiligen Schrift finden wir ganz viele Stellen, in denen uns der Herr Christus sagt, wie das denn mit dem Reich Gottes, wie das mit unserem Glauben funktioniert. Und da bin ich hier schon selber beinahe in die Falle getappt, denn Glauben funktioniert eben nicht wie eine Maschine, Glauben lässt sich auch nicht programmieren, wie ein Computer, und man kann ihn auch nicht büffeln, wie Vokabeln.

Sondern: unser Glaube wächst! Genau das ist das Bild, das Christus immer wieder und in ganz unterschiedlicher Weise für unseren Glauben verwendet: Glaube wächst wie eine Pflanze! Das eine mal verwendet Jesus das Bild vom Weinstock, ein anderes Mal das Bild vom Feigenbaum und

für uns heute hat er uns das Bild einer Kornähre an die Hand gegeben.

Wie eine Pflanze, so ist unser Glaube, sagt Jesus. Das Bild kann ich mir gut vorstellen.

Da ist das Samenkorn des Glaubens bei uns eingelegt worden. Mit unserer heiligen Taufe, da ist sozusagen unser Glaube in unsere Seele eingepflanzt worden.

Wir wissen das aus der Biologie: In einem Samenkorn steckt schon die ganze Pflanze bis hin zur Frucht drin, sie muss nur noch auf dem richtigen Erdboden, bei der richtigen Pflege gedeihen können. Und eben genau so ist das auch bei unserem Glauben. Selbst für Erwachsene, die zum Glauben finden. Erst mit ihrer Taufe, sind sie wirklich ganz und gar dabei, erst hier ist das Samenkorn in ihre Seele eingepflanzt.

Für das gute Wachstum braucht es dann gute Bedingungen. Das wird uns jeder Gärtner bestätigen. Die Pflanze braucht Mineralstoffe aus dem Boden oder aus guten Biodünger. Auch unser Glaube braucht solchen Dünger: In diesem Bild ist dieser Dünger des Glaubens, das Wort Gottes: Wir als Christen müssen schon mal hinhören, was Gott uns so zu sagen hat. Tun wir das nicht, so wird unsere Glaubenspflanze ganz schnell eingehen. Wenn mir sozusagen niemals der Trost Gottes, das Evangelium verkündet wird, dann wir auch mein Glaube hohl und leer bleiben.

Außerdem braucht eine Pflanze Regen und Sonne, um gedeihen zu können. Regen und Sonne, das ist das hl. A-

bendmahl. Beim Abendmahl wird unser Glaube getränkt und gestärkt. Und auch das ist wie bei einer Pflanze: In dem Moment des Regens oder des Sonnenscheins, merkt die Pflanze nicht immer viel davon, dass ihr das Kraft zum gedeihen gibt. Wenn aber Regen fehlt, wenn es keine Sonne zum Wachstum hat, dann geht die Pflanze ein, sie wird keine Frucht tragen. Darum ist es für unseren Glauben auch entscheidend, dass wir so oft wie möglich Sonne und Regen tanken, Kraft für unseren Glauben, die gibt es am Altar.

Und schließlich muss eine Pflanze gelegentlich mal von abgefaulten Blättern und trockenen Zweigen befreit werden. Das ist in unserem Bild die hl. Beichte. Wir schleppen in unserem Leben so viel Ballast mit uns herum, da sammelt sich so viel Seelenunrat an, dass wir das mal loswerden müssen. Dafür hat Christus die hl. Beichte eingesetzt, in der uns unsere vor Gott und dem Pfarrer bekannten Sünden, also die faulen Blätter und trockenen Zweige, abgenommen werden.

Um das Bild zum Schluss noch einmal auf die Spitze zu treiben:

In einem Biologiebuch, stehen viele kluge Dinge über das Wachstum von Pflanzen usw., aber das ersetzt ja nicht einen guten Acker, den Samen, den Dünger, das Wasser, die Sonne. Auf einem Biologiebuch wächst nichts.

Eines muss klar sein: Wie genau und in welchem Tempo und mit wie viel Frucht usw. unser Glaube wächst, dass

können wir nicht beeinflussen, aber wir können gute bis ideale Rahmenbedingungen für unsere Glaubenspflanze herstellen. Das tun wir, indem wir Gottes Wort hören, möglichst oft zum Abendmahl gehen und auch die Beichte ablegen.

Das sind die Dinge, die entscheidend sind für unseren Glauben. Sicherlich kann man als engagierter Christ dann auch noch eine Menge lernen über den Glauben, tiefer einsteigen in die Bibel und die Geschichte der Kirche. Es ist sicherlich auch gut, wenn man als Kind etwas über den Glauben lernt, sogar den Kleinen Katechismus. Aber Glaubenswachstum entsteht dort nicht.

Schluss

Liebe Schwestern und Brüder,
unser Glaube darf nicht nur Theorie bleiben, sondern wir müssen unseren Glauben praktizieren. Christus benutzt dafür den Begriff „Reich Gottes“.

Ja, reich sollen wir werden im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, der uns immer mehr Wachstum schenkt.

(Rs.) Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.